

Didaktische Hinweise

Zwischen analogen Wurzeln und digitalen Räumen

Didaktisch verdichteter Unterrichtsimpuls mit Materialien

Didaktische Intention

Das Thema ist anschlussfähig, weil Jugendliche eigene Routinen, Medienrituale und Sinnbilder kennen. Der Unterricht hilft ihnen, genauer zu unterscheiden: Was ist nur Stimmung? Was gibt wirklich Halt? Und wann wird eine religiöse Praxis respektvoll aus ihrer eigenen Tradition heraus verstanden?

Kompetenzerwartungen

- Die Lernenden können religiöse Praktiken (Dhikr, Segen, Pilgern) in ihrer Binnenlogik beschreiben.
- Sie können Kriterien für die Unterscheidung von ritueller Tiefe und bloßer Inszenierung benennen.
- Sie können begründet beurteilen, wann moderne Formen religiöse oder weltanschauliche Orientierung tragen können.
- Sie können die eigene Position im Dialog mit anderen Perspektiven reflektieren.

Ablauf

Phase	Zeit	Verlauf / Lehrkraft	Sozialform	Material
Einstieg	7 Min.	Zwei Bilder vergleichen, Begriffe zuordnen und erste Unterschiede zwischen Halt, Suche, Tradition und eigener Gestaltung benennen. Lehrkraft: Legt die beiden Bilder sichtbar aus und fragt: Was wirkt für euch eher nach Halt, was eher nach persönlicher Suche? Ergebnis: Eine Sammlung von Begriffen und ersten Deutungsansätzen zur Spannung zwischen traditionellen Riten und modernen, digitalen Aneignungsformen.	Plenum/ Partnerarbeit	M1
Wo stelle ich mich hin?	8 Min.	Sich zu einer Raumkarte stellen, kurz in Stille prüfen, warum diese Position passt, und einen inneren Spannungspunkt mitnehmen. Lehrkraft: Legt die Impulskarten im Raum aus und rahmt die Verortung ausdrücklich als Wahrnehmungsübung, nicht als Bekenntnis. Ergebnis: Eine sichtbare Verteilung im Raum und erste Spannungspunkte für das Gespräch.	Plenum (Raumpositionierung)	M2
Drei Wege zum Heiligen	10 Min.	Drei kurze Perspektiven lesen, die Schlüsselidee jeder Praxis markieren und die Begriffskarten passend zuordnen. Lehrkraft: Stellt die drei Perspektivtexte zur Verfügung und achtet darauf, dass Dhikr, Segen und Popkultur nicht gleichgesetzt, sondern unterschieden werden. Ergebnis: Eine Übersicht der drei Deutungslogiken als Grundlage für die Analyse der Grenzziehung.	Gruppenarbeit	M3
Tief oder nur schön gemacht?	8 Min.	Einen kurzen Text zum Segen lesen, Kriterien für 'Anvertrauung' und 'Inszenierung' markieren und zwei Prüfsätze formulieren.	Einzelarbeit	M4

		<p>Lehrkraft: Legt den Textimpuls vor und sammelt an der Tafel: Woran erkennt man Tiefe? Woran erkennt man bloße Show?</p> <p>Ergebnis: Eine Liste mit Kriterien, die einen rituellen Akt von einer bloßen ästhetischen Inszenierung unterscheiden.</p>		
Lebendig oder beliebig?	7 Min.	<p>Argumente für und gegen moderne Formen sortieren, die Kriterien auf eine Playlist-Andacht oder einen Pilgerweg anwenden und eine erste Position formulieren.</p> <p>Lehrkraft: Gibt das Diskussionsraster aus, begleitet die Partnergespräche und notiert zentrale Spannungspunkte an der Tafel.</p> <p>Ergebnis: Eine begründete Einschätzung, wann eine moderne Form ernsthafte Orientierung trägt und wann sie beliebig bleibt.</p>	Partnerarbeit	M5
Sicherung und Transfer	5 Min.	<p>Ergebnisse sichten, ein begründetes Urteil formulieren und an einem Beispiel zeigen, wo sie die Grenze ziehen.</p> <p>Lehrkraft: Sammelt die schriftlichen Urteile ein und gibt einen kurzen Ausblick auf die Bedeutung von 'lebendigen Erfahrungsräumen' als Antwort auf die Eingangsfrage.</p> <p>Ergebnis: Ein begründetes Urteil zur Frage, wann performative Räume im RUfa tragfähig sind.</p>	Einzelarbeit	M6

Differenzierung: Unterstützung

- Nutzen Sie für lernschwächere Schülerinnen und Schüler ein vorbereitetes Satzbau-Raster für das Urteil.

Differenzierung: Erweiterung

- Leistungsstärkere Lernende prüfen zusätzlich ein Popkultur-Beispiel: Wann hilft ein Film- oder Serienmotiv, über Verantwortung nachzudenken, und wann verdeckt es die religiöse Binnenlogik?

Praxistipps

- Praxistipp: Achten Sie bei der Raumpositionierung darauf, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Wahl nicht rechtfertigen müssen. Die Stille ist hier das wichtigste Instrument, um den Druck zur 'richtigen' Antwort zu nehmen und den Fokus auf die eigene Wahrnehmung zu lenken.

Wo begegnet mir Heiliges?



Alt-Text: Ein altes, abgegriffenes Evangelisches Gesangbuch, das auf einem Holztisch liegt.



Alt-Text: Ein Smartphone-Bildschirm, der eine Musik-App mit einer Playlist namens 'Morning Peace' zeigt.

Auftrag: Schaut euch die beiden Bilder an. Ordnet die Begriffe den Bildern zu, die für euch am besten passen.

Beständigkeit – Wandel – Tradition – Individuelle Freiheit

Schreibt danach einen Satz: Was wirkt auf euch eher wie fester Halt, was eher wie persönliche Suche?

M2 – relipuls

Raumimpulse

<p>Tradition</p> <p>Ein Gesangbuch gibt mir Halt. Ich bin nicht allein mit meinen Worten; andere haben vor mir schon so gebetet oder gesungen.</p>	<p>Performative Suche</p> <p>Eine Playlist, ein Weg oder ein eigenes Ritual kann mir helfen, mich zu sammeln und neu nach Gott oder Sinn zu fragen.</p>
<p>Dazwischen</p> <p>Ich brauche beides. Tradition gibt mir Worte, aber ich muss sie heute so ausdrücken können, dass sie nicht fremd bleibt.</p>	<p>Offene Frage</p> <p>Kann ein digitaler Moment oder ein persönlicher Weg für mich ähnlich bedeutsam werden wie ein traditionelles Gebet?</p>

M3 – relipuls

Drei Wege zum Heiligen

1. Christlicher Segen: _____

Im christlichen Segen (vgl. Numeri 6,24-26) wird einem Menschen Schutz und Nähe von Gott zugesprochen. Es geht nicht nur um einen netten Wunsch. Wer gesegnet wird, hört: Du bist Gott anvertraut; dein Leben steht nicht nur in deiner eigenen Hand.

2. Islamischer Dhikr: _____

Dhikr bedeutet „Gedenken“ an Gott (vgl. Sure 33,41-42). In dieser islamischen Praxis werden Gottes Name oder Eigenschaften wiederholt. Ziel ist nicht Show, sondern Sammlung: Das Herz soll sich auf Gott ausrichten und Gottes Gegenwart im Alltag bewusster wahrnehmen.

3. Kulturelle Inszenierung: _____

In der säkularen Kultur nutzen Menschen Filme, Serien, Musik oder Mythen, um das eigene Leben zu deuten. Solche Formen können wie ein Spiegel wirken: Sie zeigen Fragen nach Mut, Schuld, Macht oder Verantwortung, auch ohne ausdrücklich religiös zu sein.

Auftrag:

1. Schneidet die drei Begriffskarten unten aus.
2. Legt jede Karte in die passende Lücke (_____) im Text.
3. Schreibt den Begriff dann in die Lücke.

Begriffskarten zum Ausschneiden:

Anvertraung	Gedenken	Spiegelung
-------------	----------	------------

M4 – relipuls

Segen als Zuspruch oder Event?

Im christlichen Verständnis (vgl. Numeri 6,24-26) ist Segen kein kurzer Effekt, den man konsumiert. Segen bedeutet Anvertraung: Ein Mensch hört, dass Gott ihm Schutz und Nähe zuspricht. Dadurch bekommt die Situation eine tiefere Bedeutung.

Anders ist es bei einer bloßen Inszenierung. Dann zählt vor allem, wie etwas aussieht, klingt oder auf andere wirkt. Ein Ritual verliert Tiefe, wenn es nur noch Kulisse ist und nicht mehr deutlich wird, worauf sich Menschen wirklich einlassen.

Arbeitsauftrag:

1. Lest den Text und markiert: Was gehört zu 'Anvertraung'? Was gehört zu 'Inszenierung'?
2. **Formuliert zwei Prüfsätze:** Daran erkenne ich Tiefe. Daran erkenne ich bloße Oberfläche.

M5 – relipuls

Diskussionsraster: Tiefe oder Beliebigkeit?

Wir haben gesehen: Eine religiöse Praxis kann Tiefe haben, wenn Menschen sich bewusst auf Gott, eine Tradition oder eine tragende Orientierung beziehen. Eine moderne Form kann dabei helfen - sie kann aber auch nur gut aussehen.

Aufgabe: Diskutiert zu zweit. Nutzt die Tabelle, um eure Argumente zu sortieren.

Argumente für 'lebendigen Ausdruck'	Argumente für 'bloßes Event'
...	...

Leitfrage für euer Urteil:

Wann wird eine moderne Form (wie eine digitale Playlist oder ein Pilgerweg) zu einem Ort ernsthafter religiöser oder weltanschaulicher Orientierung - und wann bleibt sie ein bloßes Event?

Stützhilfe:

- **Anvertraung:** Ich lasse mich bewusst auf etwas ein, das größer ist als ich.
- **Beliebigkeit:** Ich nutze etwas nur, weil es mir gerade gefällt, ohne es wirklich zu verstehen oder zu begründen.

M6 – relipuls

Mein Urteil: Mehr als Stimmung?

Wir haben verschiedene Wege zum Heiligen und zur Orientierung kennengelernt und die Grenze zwischen Tiefe und bloßer Inszenierung diskutiert.

Dein Urteil:

Überlege dir eine Antwort auf die Leitfrage: *Wie lässt sich religiöse Tradition heute so vermitteln, dass sie als lebendiger Erfahrungsraum und nicht als museales Relikt wahrgenommen wird?*

Wähle einen der folgenden Satzanfänge für dein Urteil:

- „Ich finde, dass performative Räume (wie Playlists oder Pilgerwege) religiöse oder weltanschauliche Orientierung stärken können, weil ...“
- „Ich sehe jedoch die Grenze zur Beliebigkeit dort, wo ...“
- „Für mich ist ein Raum dann ein lebendiger Erfahrungsraum, wenn ...“